Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft in Bern**

Band (Jahr): **26 (1969)**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kleine Mitteilung zur Naturgeschichte des Kantons Bern

P. W. MORGENTHALER, Naturhistorisches Museum Bern

Ausgrabungen in der Stadtkirche Burgdorf: Das menschliche Skelettmaterial

Im Winter 1968/69 konnten in der Stadtkirche Burgdorf (LK 1147, 614.150/211.720), unter Ausnutzung einer großangelegten Innenrenovation, systematische kunstgeschichtliche Grabungen ausgeführt werden, wobei, außer den Fundamenten der Vorgängerin der heutigen Kirche, auch zahlreiche Bestattungen zum Vorschein kamen. Dank dem Entgegenkommen des Oberleiters, Prof. Dr. Luc MOJON, und des örtlichen Leiters, cand. phil. Jürg SCHWEIZER, bot sich mir die Möglichkeit, zwischen dem 2. Dezember 1968 und dem 14. Januar 1969 eine Anzahl dieser Skelettreste sorgfältig freizulegen und sie zur wissenschaftlichen Bearbeitung der anthropologischen Sammlung des Naturhistorischen Museums in Bern einzuverleiben (Nummern BE 1017—1045). In einem vorläufigen Bericht soll dieses Knochenmaterial hier kurz charakterisiert werden.

1. Fundsituation

Im Innenraum der Stadtkirche wurden die Reste von 42 Individuen ausgegraben, wovon 19 im Schiff, 18 im Chor und 5 in einer südlichen Seitenkapelle (Kap. 6) lokalisiert waren. 33 dieser aufgedeckten Bestattungen haben anthropologisch verwertbare Skelettreste hinterlassen, die unterschiedlich gut erhalten, zum Teil aber bemerkenswert vollständig vorliegen. Die Toten waren allgemein in Holzsärgen bestattet worden, in Rückenlage, die Hände auf Becken oder Thorax, in ungefährer West-Ost-Richtung (Kopf ausnahmslos im Westen), entsprechend der Längsachse der Kirche (N 114 ° E). Beigaben wurden keine gefunden.

Zur *Zeitstellung* läßt sich generell festhalten, daß all diese Bestattungen im Kircheninnern aus der Zeit vor der Reformation stammen, also vor 1528. Indessen verteilen sie sich auf verschiedene Epochen, was aus ihrer Lage eindeutig hervorgeht. Die Baugeschichte der Kirche mag die Situation etwas näher beleuchten.

Die heutige Stadtkirche wurde zwischen 1471 und 1487 errichtet (ROTH, 1947), ihr kleinerer Vorgängerbau, die «Obere Kapelle», war an derselben Stelle, mit annähernd gleich orientierter Längsachse, um 1220—1230 entstanden, zur Zeit der Ablösung der zähringischen durch die ältere kiburgische Herrschaft. Die Sicherung ihrer frühesten Existenz wird mit dem Jahr 1249 belegt (LACHAT, 1960).

Von den aufgedeckten Bestattungen lassen sich nun 19 mit Bestimmtheit vor das Jahr 1471 datieren (ausnahmslos alle 18 aus dem Chor, 1 aus der Seitenkapelle 6), da sie sämtliche durch Mauer- oder Altarfundamente des jetzigen Baus gestört bzw. angeschnitten waren. Dagegen sind offenbar die meisten Funde aus Schiff und Seitenkapelle als Bestattungen in den heutigen Bau zu erachten, sind also in der Zeit zwischen rund 1480 und 1528 erfolgt. Die ältesten, leider sehr spärlichen Reste eines einzigen Individuums wurden *in situ* unter einem Mauerfundament des Vorgängerbaus gefunden, dürfen also vor 1249 angesetzt werden.

2. Methoden und Ergebnisse der vorläufigen Untersuchung

a) Alters-, Geschlechts- und Körperhöhenbestimmungen, Längen-Breiten-Index des Schädels

Das Lebensalter wurde ermittelt nach der Durchbruchsfolge und dem Abnutzungsgrad der Zähne, nach der Synostosierung im Extremitätenskelett und dem Grad der Nahtobliteration am Schädel. Die Geschlechtsbestimmung erfolgte auf Grund von morphologischen (metrischen und deskriptiven) Merkmalen an Schädel, Becken und Extremitätenknochen (allgemeine